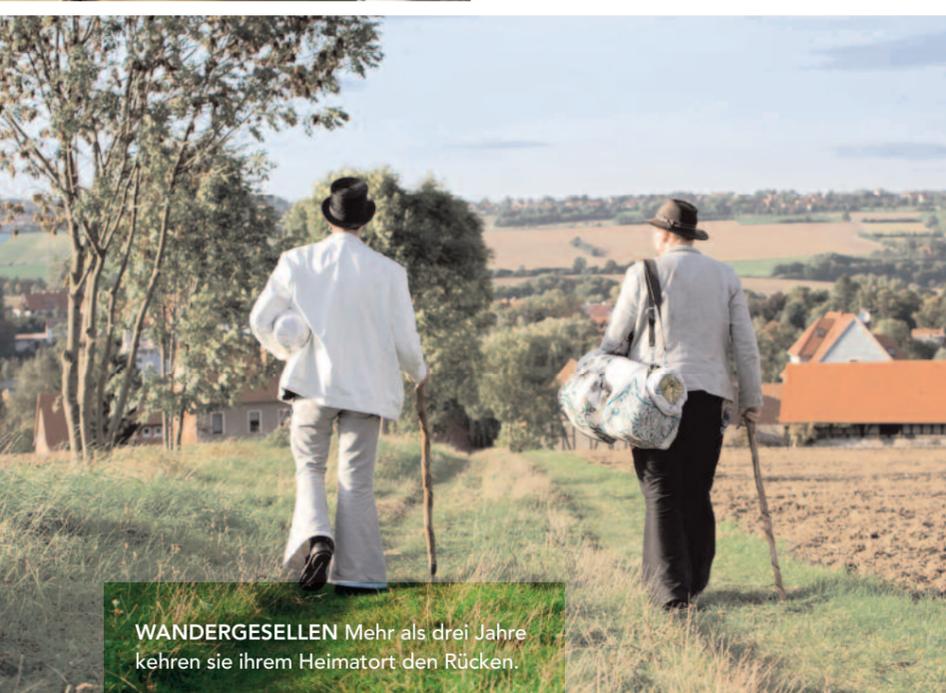




UNTERWEGS Über Stock und über Stein führt die Walz den Bäcker zur nächsten Arbeitsstelle.



HABSELIGKEITEN Auf dem Leib die karierte Kluff, in der Hand den hölzernen Stenz.



WANDERGESELLEN Mehr als drei Jahre kehren sie ihrem Heimatort den Rücken.

TRADITION & BRAUCHTUM

Die Walz in Worten

Wer, wie, Walz?

Walz, Wanderjahre, Tippelei oder Gesellenwanderung nennt man die mindestens drei Jahre und einen Tag dauernde Wanderschaft von Gesellen.

Wer darf losziehen?

Nicht jeder kann auf die Walz gehen! Grundvoraussetzungen sind: Man muss jünger als 30 Jahre alt sein, einen gültigen Gesellenbrief besitzen, darf weder Schulden noch Vorstrafen haben und auch nicht durch Heirat oder Kinder gebunden sein.

Regelwerk der Walz

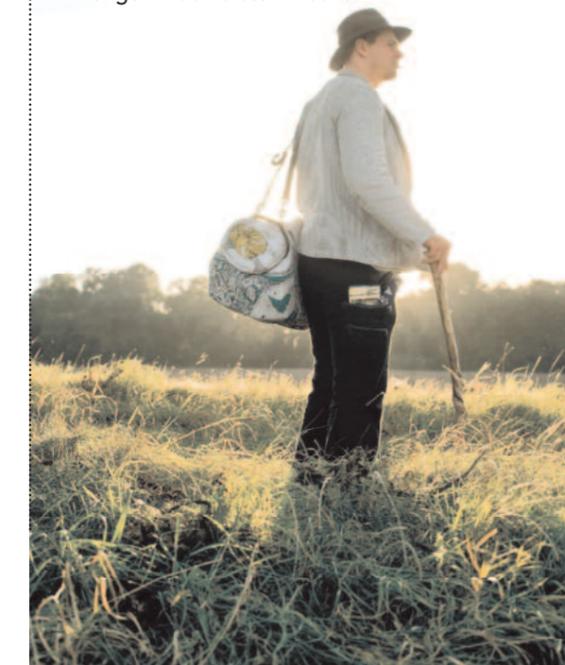
Wer auf Tippelei geht, muss einige strenge Regeln verinnerlichen. Dazu gehört z.B. das Reisen zu Fuß oder per Anhalter (für einen Transport zu bezahlen und eigene Fahrzeuge sind verboten). Auch der Ehrenkodex der Wandergesellen ist zu beachten.

Was muss mit?

Ein Bäcker auf Walz braucht seinen Stenz – den Wanderstab, die karierte Kluff, eine Kopfbedeckung wie den Zylinder und den Charlottenburger – den Leinensack für sein Hab und Gut.

Guter Rat ist umsonst

Exportgesellen betreuen den Walz-Anfänger in den ersten Wochen.



Bäcker auf der Walz
In Lohn und Brot

Über Berg und Tal, manchmal auch um die ganze Welt: Die alte Handwerkstradition der Walz führt junge Gesellen in fremde Regionen und zu immer neuen Arbeitsplätzen. Der Bäcker Marc Mundri hat uns von seinen Erfahrungen erzählt.

Text: Ulrike Herzog ♦ Fotos: Werbegemeinschaft des Deutschen Bäckerhandwerks e.V.

Eine Reise ins Ungewisse ist die Walz auch heute noch. Ja, vielleicht sogar eines der letzten Abenteuer, die man in unserer vernetzten und sicherheitsbedürftigen Zeit noch erleben kann. Das Wagnis der seit dem Mittelalter gepflegten Handwerkstradition eingegangen ist Bäcker Marc Mundri. „Ein Bericht in einer Fachzeitschrift hat mich darauf gebracht. Ich kannte die Walz nur als Tradition von Zimmermännern und Schreibern.“ Tatsächlich pflegen viele klassische Handwerkszünfte die Riten der mehrjährigen

Wanderschaft, wie etwa Goldschmiede, Töpfer, Steinmetze – oder eben Bäcker. Den Weg in die große Freiheit wagen heute jedoch deutlich weniger Gesellen als noch vor 200 Jahren. Marc Mundri hat ihn dennoch gewählt, und das im Alter von 22 Jahren: „Nachdem ich aktive Wandergesellen getroffen hatte, war für mich klar: Das muss es sein!“ Ausgangspunkt der Tippelei – wie die Walz auch genannt wird – ist immer derselbe: das Ortsschild des Heimatortes. Frühestens nach drei Jahren und einem Tag darf der Wandersmann



UM DIE WELT BACKEN
Während der Walz
verschlug es den Bäcker
Marc Mundri bis zum
indischen Taj Mahal.

oder die Wandersfrau – denn mittlerweile ziehen auch immer mehr Gesellinnen los – dieses wieder überqueren. Und das ist nur eine der strengen Regeln, die während der Wanderjahre beachtet werden müssen. Zu den weiteren gehört beispielsweise das Verbot, ein Handy zu besitzen oder für eine Unterkunft zu bezahlen. „Handylos zu sein, hatte ich mir schwerer vorgestellt“, erzählt Mundri über

seine ersten Tage unterwegs, „dafür ist man plötzlich mit viel schwierigeren Herausforderungen wie der Schlafplatzsuche oder dem Trampen konfrontiert.“ Die Walz hat den heutigen Bäckermeister weit über die Grenzen Deutschlands hinausgeführt: nach Indien, Mexiko oder Neuseeland. Und ihm unvergessliche Momente beschert: „Aus Indien habe ich die wohl prägendsten Erfahrungen mitgenommen“, erzählt Mundri auf die Frage nach dem eindrucklichsten Ort auf seiner Reise. Und wo gibt es nun das beste Brot? „Ich habe in jedem Land gute Bäcker mit außergewöhnlichen Ideen gefunden, aber die Qualität und Vielfalt ist in Deutschland einzigartig.“ ♠

Foto: fotolia/Artem Shadrin

GUTER BEGLEITER
Ein Exportgeselle – ein walzerfahrener Bäcker – zeigt dem jungen Wanderer, was es auf Tippelei zu beachten gilt.

